

Fig. 254 Margarethenkapelle, Längenschnitt 1 : 150 (S. 172)



15. Östlich von der Kreuzkapelle; in den Felsen eingebaute große Rundbogennische, deren Rück- und Seitenwände mit Brettern verschalt sind. An ersterer Kruzifixus, Holz, polychromiert, vor gemalter Landschaft mit Maria und Magdalena. An den Seitenwänden monochrom gemalte Todesdarstellungen mit Devisen und den Wappen von St. Peter und des Abtes Beda mit dem Datum 1770. Die Nische ist nach vorn durch eine in der Mitte unterbrochene Marmoralustrade abgeschlossen, die von rosettenbesetzten Postamenten eingefasst wird, auf denen Putten stehen. An der Rückwand Grabmonument aus rotem Marmor; breiter Wandaufbau mit einer von Engelsköpfchen eingefassten Inschrifttafel und einem Rundbogenaufsatz mit einer Kartusche, die zwei glatte Ovalmedaillons enthält. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.

16. Darüber; große Platte aus weißem Marmor, darinnen zwei runde schwarze Inschrifttafeln, von je einer vergoldeten Schlange eingefasst; unten zwei ovale Medaillons mit Porträts von Herrn und Frau Joseph Kurzrock, 1820, 1821.

17. An der Ostwand der Kreuzkapelle; rote Marmorplatte mit Wappenrelief, darunter drei kleinere Wappenreliefs in Rundbogenfeld, mit den Figuren von Christus und der schmerzhaften Mutter Gottes und zwei Cherubsköpfchen in den Zwickeln. Unten ovale Inschrifttafel in Rollwerkrahmung mit Fruchtschnur, von zwei Putten flankiert; im Scheitel Totenkopf. Wolfgang Mögerl 1613.

An der Wand des westlichen an die Kreuzkapelle anstoßenden Gebäudes; rote Marmortafel mit Wappen des Stiftes St. Peter und des Abtes Egydius in vertieftem Rundbogenfelde. Inschrift: *Egydius D. G. Cenobii Abbas hoc aedificium e fundamento erexit. Anno 1550.*

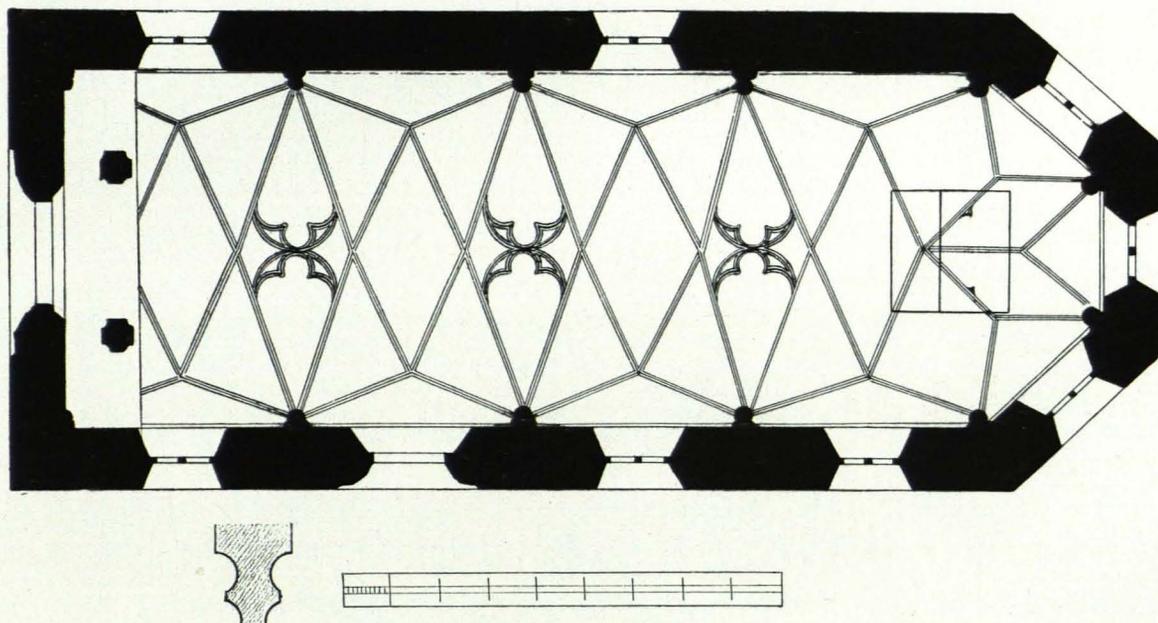


Fig. 255 Margaretencapelle (St. Petersfriedhof), Grundriß 1 : 150 (S. 172)

### Margaretencapelle.

Die Kapelle wurde ursprünglich vom hl. Rupert erbaut und in ihr von Erzbischof Arno (Kh. Jhb. 1909, S. 66) der Leib des hl. Amandus beigesetzt; um 800 wurde sie restauriert und der hl. Margarete als zweiter Patronin geweiht, 1127 durch den großen Brand von Salzburg mit vernichtet und 1141 von Roman, Bischof von Gurk, konsekriert. Die baufällig gewordene Kapelle wurde 1485 ganz abgebrochen und völlig neugebaut; 1491 wurde sie vollendet und im folgenden Jahre von Georg II. Altdorfer, Bischof von Chiemsee, konsekriert. 1659 wurde die Kapelle renoviert (S. LXXVI), unter Abt Placidus der Turm neu gedeckt (S. CXXII). Auch unter Beda wurde sie 1777 renoviert (S. CLIX) und erhielt ein Altarbild von Lorenzoni (S. 143). Die barocke Einrichtung der Kapelle und ihren Zustand vor der letzten Restaurierung zeigt Fig. 253. 1864 wurde sie in gotisierendem Sinn erneut, mit einer neuen Empore<sup>1)</sup>, mit gotischen Altären und Glasmalereien versehen. An der südlichen Außenmauer wurden mehrere Grabsteine aus der 1861 abgebrochenen Andreas-Pfarrkirche eingemauert.

<sup>1)</sup> Die alte rotmarmorne Emporensäule ist gegenwärtig im Museum Carolino-Augustum verwahrt.

Margaretencapelle.

Fig. 253.

Be-  
schreibung.  
Fig. 254  
und 255.  
Fig. 256.

### Beschreibung:

Einschiffige Kapelle von 1491 mit einwärts gezogenen Strebepfeilern und reichem Netzgewölbe (Fig. 254 und 255), der reicheren Franziskanerkirche in Berchtesgaden verwandt (Kunstdenkmale Bayerns I 2976). Das Äußere mit Dachreiter über dem Westgiebel und reichem Detail. Die Kapelle enthält außen und innen zahlreiche Grabsteine. Sie ist im O. der Peterskirche, mitten auf dem Friedhofe gelegen (Fig. 256).

Äußeres.

### Äußeres:

Unverputzter Quaderbau mit verputzten Fugen. Umlaufender, dem Terrain sich anpassender Sockel, dessen gekahlte Abdeckung bei den Türen abwärts geführt wird; umlaufendes Kranzgesims aus tiefer Kehle zwischen rundem und kantigem Stab. Die Stäbe verkreuzen sich am Chor.



Fig. 256 St. Petersfriedhof mit der Margaretenkapelle (S. 172)

W. Giebelfront. Das Kranzgesims steigt zu dem First empör, wo ein Dachreiter aufgesetzt ist. Der prismatische Unterbau des Dachreiters krägt leicht vor und verläuft mit einem mit gekreuzten Rippen profilierten Ablauf an der Wand. Dort sind drei moderne Wappenschilder, St. Peter, Rupertus Keuzl und Albert Eder, angebracht. Der Unterbau des Dachreiters ist nach oben mit einem mit Rundstab besetzten, gekahlten Sims abgeschlossen. Sein Oberstock, den ein Dreipaßfries unter ausladender Abschlußplatte nach oben abdeckt, enthält jederseits ein zweiteiliges Spitzbogenfenster mit geschrägtem Gewände und Steinmaßwerk. Blechgedecktes, aus dem Viereck ins Achteck übergehendes Spitzpyramidendach mit Knauf und Kreuz. Unter dem Dachreiter zwei kleine Fenster, deren Gewände in den oberen zwei Dritteln abgeschrägt ist. Darunter eine Nische in profilierter Segmentbogenrahmung, mit roter Marmorplatte mit moderner Inschrift: 1491. In der Mitte das spitzbogige Hauptportal (Fig. 257 und 258), dessen Gewände nach außen zurücktritt. Der gemeinsame Sockel ist mit gekahltem Gesims abgeschlossen; darauf steht das Gewände, das jederseits aus drei Hauptpfosten besteht, die von runden und kantigen Stäben begleitet werden. Die Pfosten verschneiden sich zum Teil im Scheitel, zum Teil bleiben sie vertikal gerichtet und verlaufen an der äußeren Umrahmung. Die innerste Einfassung bildet einen fast flach gedrückten Kielbogen, über dem in die Lünette reiches Maßwerk eingebildet ist, zwischen dem unter drei durchbrochenen Baldachinen auf profilierten Konsolen die Statuetten Christi als Schmerzensmannes, der hl. Jungfrau und des hl. Johannes Evangelist stehen.

Fig. 257  
und 258.

(Identisch mit den 1503 angeschafften Figuren, S. XXXI [?]). Die hölzernen Türflügel mit modernen Beschlägen.

Rechts vom Portal ein steinernes Lichthäuschen, dessen kielbogiges Gewände von dem aufwärts gebogenen Sockelgesimse gebildet wird. Dahinter rechteckiger Rahmen mit eingblendetem Maßwerk, mit kräftiger Deckplatte über Hohlkehle abgeschlossen. Vor dem Lichthäuschen ein modernes achteckiges Weihwasserbecken aus rosa Marmor.

S. Ungegliedert, mit einem verkürzten und zwei langen zweiteiligen Spitzbogenfenstern in gekehlter Laibung, die bei dem verkürzten nach außen abgeschrägt, bei den langen zwischen einem kantigen und einem Rund-



Fig. 257 Portal der Margaretenkapelle (S. 172)

stab geführt ist. Abgeschrägte Sohlbank; verschiedenes Steinmaßwerk. Östlich vom ersten Fenster Spitzbogentüre, deren zwei kantige und ein runder Stab sich im Scheitel verschneiden und mittels eines aus dem Zwölfeck konstruierten Blocks auf dem profilierten Sockel aufstehen.

Neben der Tür achtseitiges, rotmarmorner Weihwasserbecken; in dem Wappenschildchen an der Vorderseite *IHS* und Wappen des Abtes Eder.

N. wie S. ohne Tür, mit einem kurzen westlichen und einem langen östlichen Fenster.

O. Dreiseitig geschlossen; in jeder Seite ein zweiteiliges Spitzbogenfenster mit verschiedenem Maßwerk. Der äußere kantige Stab der Laibung im Scheitel verschneiden.

Ziegelsatteldach im O. abgewalmt.

Inneres.

Tafel XXV.

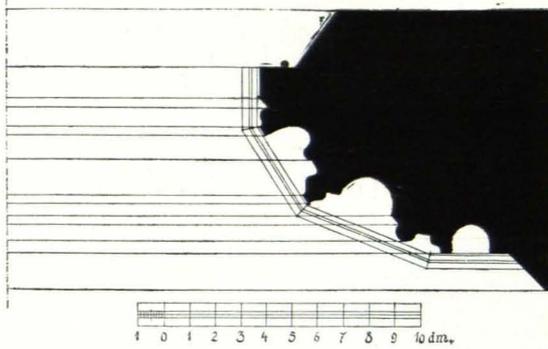


Fig. 258 Westportal der Margaretenkapelle,  
Grundriß 1 : 30 (S. 173)

Stäben besetzen Kapitälern der Dienste aufstehen. Im westlichen Joch jederseits ein kurzes, ferner im S. zwei, im N. ein und in den drei Chorschrägen je ein hohes, zweiteiliges Spitzbogenfenster in abgeschrägter Laibung mit verschiedenem Maßwerk. Im W. moderne Empore aus gotischem Marmor in gotisierenden Formen.



Fig. 259 Mittelfigur vom Altar  
der Margaretenkapelle (S. 174)

Einrichtung.

Hochaltar.

Fig. 259.

Hochaltar: Alte Skulpturen in modernem Holzaufbau; Holz mit erneuter Polychromie und Vergoldung, die als Appliken gearbeiteten Reliefs vor modernen, blauen Grund gesetzt. In der Mitte unterlebensgroße Skulptur der Madonna (Fig. 259), sitzend, in beiden Händen das in ein Tuch gehüllte Christkind haltend;

Inneres:

Die struktiven Teile unverputzt, die untere Hälfte der Wände mit einem Granatapfelmuster in der Art eines gespannten Teppichs bemalt; die Wand darüber grau gelb gefärbelt mit einem gezeichneten Rautenmuster, die Gewölbekappen lichtgrau gefärbelt (Taf. XXV). Einheitlicher Raum, der um zwei Stufen erhöhte Chor im Achteck gebrochen. Die Wände sind von jederseits fünf Strebepfeilern gegliedert, denen an der Ostwand zwei weitere entsprechen. Jeder Strebepfeiler besteht aus einem kräftigen Runddienst mit Tellerbasis auf zylindrischem Sockel und aus gekehlten Gewänden, denen ein Rundstab vorgelegt ist und die die Einfassung der spitzbogigen Wandfelder bilden. Reiches Netzgewölbe mit paarweise zusammenstoßenden Dreipässen, dessen birnförmig profilierte Rippen zu viert, beziehungsweise in den Westecken zu dritt, beziehungsweise im Chor paarweise auf den gekehlten, mit

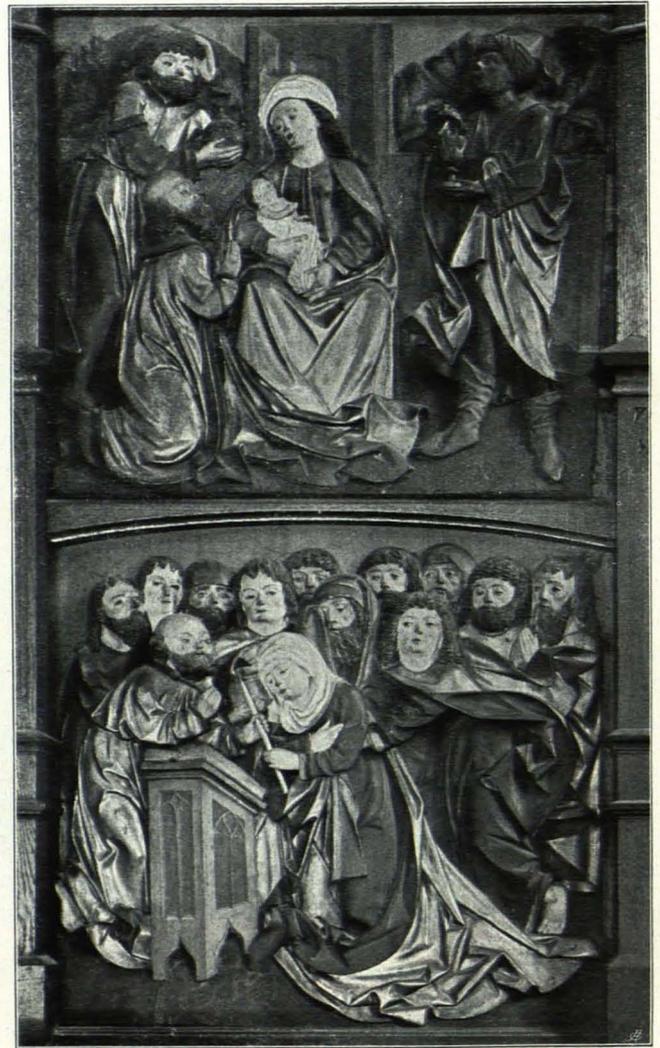


Fig. 260 Rechter Flügel vom Altar  
der Margaretenkapelle (S. 175)

Einrichtung:



TAFEL XXV MARGARETENKAPELLE, INNERES (S. 174)



dieses trägt in der Linken eine Kugel, die Rechte hat es um den Hals der Mutter geschlungen. Oberbayrisch, Ende des XV. Jhs. Vgl. Münchner Jahrbuch 1907, Abb. 14, S. 78.

Die Seitenflügel enthalten Reliefs,  $72 \times 67 \text{ cm}$ . Links oben: Verkündigung. Die hl. Jungfrau kniet vor einem Betpult und blättert mit der Linken im Buch; von links naht der Engel mit Spruchband. Über gemalter, steinerner Brüstung ist eine gebirgige Landschaft angedeutet.

2. Darunter: Anbetung des Kindes. Die hl. Jungfrau kniet vor dem Jesuskinde, das auf ihrem Mantel auf dem Boden liegt; links anbetender kleiner Engel, hl. Josef mit der Laterne. Ochs und Esel. Über angedeuteter, steinerner Stallmauer Berge mit weidenden Schafen und einem blasenden Hirten.

3. Rechts oben: Anbetung der heiligen drei Könige. Vor einfachem Wandaufbau thront die Madonna mit dem Kinde im Arm; links kniet der greise König, die beiden anderen treten von links und rechts mit Geschenken heran (Fig. 260).

4. Darunter: Tod der Jungfrau Maria, die vor einem Lesepult in die Knie sinkt und von Johannes unterstützt wird;

Reliefs.

Fig. 260.



Fig. 261 Relief der hl. Jungfrau vom Altar der Margaretenkapelle (S. 175)



Fig. 262 Anbetung der Könige, Relief in der Margaretenkapelle (S. 175)

Petrus hält die Kerze und sprengt Weihwasser. Den oberen Abschluß bilden die Köpfe der übrigen dicht gedrängten Apostel. Salzburgerisch. Ende des XV. Jhs. Seitlich zwei Statuetten der Apostel Petrus und Paulus, gering. Um 1530.

An der Rückseite sind vier Tafeln, die ursprünglich zu einem größeren Altarwerk gehörten und in geschweifte, profilierte Rahmen eingelassen sind.  $39 \times 72.5 \text{ cm}$ . Holz, polychromiert und reich vergoldet, vor einem gespannten Teppich mit erneutem Ornament, darüber blauer Grund mit Goldtupfen.

1. Verkündigungsendel in reichem Gewande, den englischen Gruß auf einer Urkunde mit Siegeln, die Lilie abgebrochen.

2. Die hl. Jungfrau mit reichem Gewande und offenem Haar (Fig. 261).

3. Hl. Matrone (Elisabeth), mit wehendem Schleier auf einem Postamente mit Aufschrift: *O Maria Virgo*.

4. Hl. Anna Selbdrift stehend, die beiden Kinder auf den Armen, beide halten zusammen eine Kugel. Unter dem Postamente Aufschrift: *O. Anna Or*. Die Reliefs sehr flach aus dem Grunde gearbeitet. Um 1520. Niederbayrisch, Landshut (?).

Fig. 261.

Zwei Reliefs an der Südwand im Chor, halbrund abgeschlossen, als Appliken vor blauem Grund in gemeinsamer, profilierter Rahmung, jedes  $96 \times 100 \text{ cm}$ .

1. Anbetung der heiligen drei Könige. Die hl. Jungfrau sitzt mit dem Kinde auf dem Schoß unter einem gotischen Gewölbe, hinter ihr hl. Josef; dem Kinde zu Füßen der greise König, die beiden anderen in reichen

Fig. 262.

Gewändern nahen mit Geschenken von rechts. Einer weist nach dem Stern empor. Hinten ein Baum mit tief herabhängenden Ästen (Fig. 262).

2. Christus auferstehend; er steht in den Mantel gehüllt mit der Kreuzfahne, über ihm schwebt der Engel herab. Rechts von Christus wird durch eine Rundbogenarchitektur das Grab sichtbar. Zwei liegende und zwei stehende Krieger; links ein Baum. Niederbayrisch, Landshut. Um 1525.

Glas-  
gemälde.  
Fig. 263.

Glasgemälde: Im westlichsten Fenster der Nordwand zwei quadratische Tafeln mit je zwei stehenden Heiligen vor rötlicher Brüstung und geringer Ausblick auf Landschaft (Fig. 263).

1. Petrus und Paulus.

2. Georg und Sebastian. Sehr gute Augsburger Arbeit vom Anfange des XVI. Jhs.; der Kopf des hl. Georg nach Paul Frankl von Hans Wild.



Fig. 263 Glasgemälde in der Margaretenkapelle (S. 176)

Fig. 264.

Im westlichsten Felde im S. zwei rechteckige Tafeln mit je einer hl. Jungfrau in architektonischer Rahmung aus Fialen und rundbogigem Abschluß und paßartig vorspringenden Krabben (Fig. 264).

1. Hl. Katharina in reicher Kleidung, mit Buch, Schwert und Rad, grünes Blattornament als Füllung; in den Figurennischen der Umrahmung zwei männliche Figuren in bunten Gewändern.

2. Madonna mit dem Kinde sitzend, mit Lilien in der Linken; in den Figurennischen links ein steinfarbener Gewandengel mit geringer Vergoldung Becken spielend, rechts ein buntgekleideter Engel. Ende des XV. Jhs. Nach PAUL FRANKL, Der Ulmer Glasmaler Hans Wild im Jahrbuch der preußischen Kunstsammlungen XXXIII, S. 73 f., Abb. 20, Spätwerk des Hans Wild. Jedenfalls genau übereinstimmend mit einer Tafel im Stifte Nonnberg (Kunsttopographie VII, Taf. XII).

Im zweiten Fenster der Nordseite zwei Wappentafeln in reicher Zaddelwerkumrahmung. Wappen des Virgil Überacker († 1532) und seiner Frau Rosina von Preysing († 1521).

Grabmäler.

Grabmäler: 1. Öl auf Holz, an der Nordwand. Vier Tafeln, die durch moderne Rahmen zusammengefaßt sind. a) Breites Rechteck, 179 × 49 cm, darin links ein Wappenschild, rechts ein kniender Herr, in der Mitte breitovale Inschrifttafel in Volutenrahmung mit Cherubsköpfchen: Dem Augustus Tundius von Siena, päpstlichen Protonotar aus Siena vom Erzbischof Wolf Dietrich 1596 gesetzt (WALZ 228). — b) Breites, staffel-

artiges Rechteck,  $131 \times 27,5$  cm. Darin Inschriftsfeld zwischen drei weiblichen und einer größeren Anzahl männlichen Knienden. Dem Franz Wisend † 1579 und Peter Feyertag † 1583 gesetzt von Georg und Elisabeth Paumann, deren Sterbedaten ausgespart sind. — c)  $126 \times 104$  cm. Anbetung der heiligen drei Könige. In der Mitte sitzt die hl. Jungfrau mit dem Kinde, vor dem der greise König kniet, hinter dem der männliche König mit einem Pokal steht. Links der Mohrenkönig mit einem Negerknaben hinter sich und hinter der Jungfrau Moses, an das Postament einer Säule gelehnt. Links Durchblick durch ruinenhafte Architektur, darinnen Ochs und Esel, rechts das Gefolge der Könige, Pferde und Kamele, einer der Diener mit phrygischer Mütze. In der Staffel zwischen einem knienden Herrn und zwei Frauen Inschrift: Michael Strasser Gastgeb und Bürger zu Reichenhall, seinem Bruder Paul Strasser, Bürger zu Salzburg † 1586 und seiner ersten Hausfrau Barbara Petzingerin † 1585, gesetzt 1588. — d)  $180 \times 133$  cm. Große, allegorische Komposition, deren



Fig 264 Glasgemälde in der Margaretenkapelle (S. 176)

Sinn durch zahlreiche Inschrifttafeln erläutert wird. In der Mitte Kreuzigung Christi zwischen den Schächern, oben Gott-Vater mit der Weltkugel, hinten Jerusalem, unten der auferstehende Christus, auf einen Schlangerring tretend, der zwei fliehende Könige umschließt; rechts davon öffnet sich der Höllenrachen. Die Seiten des Vordergrundes nehmen zahlreiche Personen des alten und neuen Bundes ein. Zur rechten Hand Christi Paulus, David usw.; darüber im Hintergrunde kleine Darstellungen der Opferung Isaaks, des Passahmahles, des Schlangensunders in der Wüste. Auf der anderen Seite Moses, Judas, Kain, Adam und Eva usw., dazwischen das Gerippe des Todes, oben Anbetung des Kindes, Taufe Christi, Abendmahl. Interessante deutsche Arbeit mit italienischen, manieristischen Einflüssen; um 1590. Von Pezold bei WALZ (S. 234), der die Tafel mit der Grabplatte Nr. 23 (s. unten S. 181) in Zusammenhang bringt, dem Pordenone zugeschrieben.

2. Rote Marmorplatte. In der oberen Hälfte Inschrift in reicher Rollwerkrahmung, in der unteren in gedrückter Segmentbogennische, deren Zwickel Cherubsköpfchen zieren, reich skulptiertes Doppelwappen, das ein großer Gewandengel hält. Uriel Geitzkhofler, Sohn des Christoph Geitzkhofler Salzburgischen Kammerrats, Münz- und Hallmeisters und seiner Gattin Maria Fabritzin, † 1590 (WALZ 215).

3. Darunter große rote Marmorplatte. In der oberen Hälfte ein von Säulen und ornamentierten Wandpfeilern eingefasster, kassetierter Rundbogen mit lagernden weiblichen Genien in den Ecken (die von den Sibyllen Michelangelos beeinflusst sind), im vertieften Felde Kruzifixus, unten eine große Schar von Knienden beiderlei

Grabsteine  
an der nörd-  
lichen Wand,  
von O.  
beginnend.

Geschlechtes, in der Mitte Wappen. In der unteren Hälfte Inschrifttafel in reicher Rollwerkumrahmung mit Löwenmaske im Scheitel. Hanns Ergot † 1582 und seine Gattin Katherina † 1571 (WALZ 201).



Fig. 265 Margaretenkapelle, Grabstein des Virgil Überacker (S. 179)

10. Darunter rote Marmorplatte mit Spuren von Bemalung. Im oberen Teil Inschrifttafel in Rollwerkrahmung mit Cherubsköpfchen, darunter in vertieftem Feld drei Putten mit zwei Wappen: Maria Jacobe Katharina, Ursula und Hanns Adam, des Jakob von Haunsberg drei Kinder, 1669, 1670 und 1672 gestorben (WALZ 191).

4. Daneben große rote Marmortafel mit Inschrifttafel in Rollwerkkartusche in der Mitte, darüber in Relief unter Rundbogen mit Schuppenmuster und Cherubsköpfchen im Zwickel Krönung Mariä über Wolken, die von zwei Engeln getragen werden. Unter der Inschrift Doppelwappen mit einem Stundenglas dazwischen. Maria Fabritzin des Christoph Geitzkofler Hausfrau 1592 (WALZ 217).

5. Daneben rosa Marmorplatte, die im größeren oberen Teile in vertiefter, gedrückter Rundbogennische oben eine Darstellung der Auferstehung und unten einen knienden Ritter und ein Wappen enthält. Die Nische wird seitlich von einer weiblichen und einer männlichen als Konsole verwendeten Herme gerahmt, über der je ein Putto einen Wappenschild hält; zwei weitere Wappenschilde zu Füßen der Herme. Im unteren Teile breit-ovale Inschriftkartusche in Rollwerkrahmung, von zwei Genien gehalten: Gandolf von Khienberg zu Khinegkh 1566 (WALZ 186).

6. Daneben kleinere rote Marmorplatte. Im oberen Teil in rundbogig geschlossener Nische über Volutenkonsolen Christus Salvator über Wolken, mit mehreren männlichen und weiblichen knienden Stiftern zu Füßen. Im unteren Teil Inschrift in rechteckiger Rollwerktafel: Hans Nusdorfer 1598 (WALZ 240).

7. Darunter rote Marmorplatte, die in der oberen Hälfte ein Relief enthält: Kruzifixus, vor ihm kniender Ritter mit Fahne, vor dem ein Wappen angebracht ist; seitlich eine männliche und eine weibliche Herme, die Fruchtkörbe auf den Köpfen tragen. Unten Inschrifttafel: Hans Vischer von Nauders † 1583 (WALZ 203).

8. Rote Marmortafel mit einem Gewandengel, der zwei Wappen hält, in vertieftem, runden Feld. Das linke ist das Wappen der Turn(?) 1590. Stark abgetreten. Stilistisch dem Grabstein des Uriel Geizkholer verwandt.

9. Darunter rote Marmortafel. Oben unter Rundbogen auf Konsolen mit Cherubsköpfchen in den Zwickeln Pietà unter dem Kreuze, seitlich zwei Wappen. Darunter ovale Inschrifttafel: Georg Stöllner 1610 und seine Gattin Regina Traubingerin 1626.

11. Große rosa Marmortafel (Fig. 265). Darinnen in vertieftem Mittelfelde kräftiges Relief eines spreizbeinig stehenden Ritters in voller Rüstung mit der Rennfahne, neben ihm Wappen. Vier weitere Wappen in Vierpaßfeldern in den Ecken der Umrahmung. Virgilius Überackher zum Sighartstain 1532 (ausführliche Beschreibung bei WALZ 149).

Fig. 265.

12. Daneben großes Wandgrab aus rotem Marmor und Kehlheimerstein (Fig. 266). Rechteckiger Rahmen-aufbau mit Ohren und seitlich einfassenden Volutenbändern mit Fruchtschnüren. In der Rahmung unten Doppelwappen und Stundenglas. Darüber Relief aus Kehlheimerstein: Heimsuchung, rechts Zacharias unter einer Türe stehend; landschaftlicher Hintergrund mit Burgen. Über Inschriftattika mit seitlichen Konsolen ein durch eine Pyramide über Aufsatz gesprengter profiliertes Flachgiebel. Unter der Sohlbank breitovale Inschrifttafel in Volutenrahmung. Elisabeth Khuninn geb. Freifrau Thanhauser, 1606 (WALZ 244 a).

Fig. 266.

13. Darunter Breitpostament aus rotem Marmor mit seitlichen Totenköpfen mit Schlangen in hohem Relief, dazwischen breitovale Inschrifttafel: Rosina Leopotingerin 1634 (WALZ 351).

14. Rote Marmortafel, die durch eine Reihe von acht Wappenschilden mit Schriftbändern geteilt wird; oben in einer von Pilastern eingefassten Segmentbogennische Relief, Kruzifixus mit knieendem Ritter und reichem Wappenschild. Unten Inschrifttafel in Rollwerkrahmung mit Masken und Fruchtbuketts. Hanss Görg Überäckher 1572 (WALZ 196).

15. Darunter rote Marmortafel, die oben eine Inschrifttafel in Rollwerkrahmung mit geflügelter Löwenmaske, unten in einer von Pilastern eingefassten Segmentbogennische einen geflügelten weiblichen Genius mit zwei Wappen enthält. Leonhart Khöpfersberger 1602 und sein Frau Margareta Prennerin 1608 (WALZ 282).

16. Daneben rote Marmortafel, die in der oberen Hälfte in segmentbogig abgeschlossenem, vertieftem Felde einen Kruzifixus in Relief mit einer Reihe männlicher und weiblicher kniender Stifter enthält. Martin Pegcus von Pillichgraczs (das Datum fehlt) und seine Gattin Katarina Lobenstainin 1554 (WALZ 172).

17. Darunter großes rotes Wandgrab, dessen unterer, rechteckiger Teil über Volutenkonsolen aufsteht und an der Vorderseite ein von geschuppten Ohrmuscheln gerahmtes und von zwei Putten gehaltenes Inschriftschild trägt, das ein großes Cherubsköpfchen bekrönt. Seitlich von diesem angesetzte Wappenschilde (einer fehlt). Darüber aus gelb gefirnißtem Stein rundbogig geschlossenes Relief in vertieftem Feld, das durch ein Volutenband in einen staffelartigen Unterteil mit knienden Stiftern vor Draperie mit Cherubsköpfchen und einen größeren Oberteil mit Pietà und zwei Putten (nach der carracesken Komposition) enthält, im Hintergrunde Tempelarchitektur, um den Kruzifix Wolken und zwei Engel. Das Relief wird von zwei Steilvoluten gerahmt, die in Cherubsköpfchen auslaufen. Christoph Schmitmayr 1608. Sehr abgeschlagen (WALZ 283).

18. Daneben großes rotmarmorernes Grabmal (Fig. 267). Breite, niedrige Staffel, an den Ecken mit wappenhaltenden Löwen besetzt, in der Vorderfläche Relief eines liegenden Totengerippes mit Spruchband: *Vicit Leo de Tribu Iuda* und einem Löwen, der einen Wappenschild mit Sanduhr und Gebeinen hält. Über blattbesetztem Gesimse rechteckige Tafel, deren unterer Teil eine quadratische Inschrifttafel in reicher Rahmung, in deren Rollwerk Putten spielen, enthält. An den seitlichen, einfassenden Pfeilern sind übereinander je zwei Engel mit Werkzeugen der Passion skulpiert und durch ein gerahmtes Medaillon getrennt. Im oberen

Fig. 267.

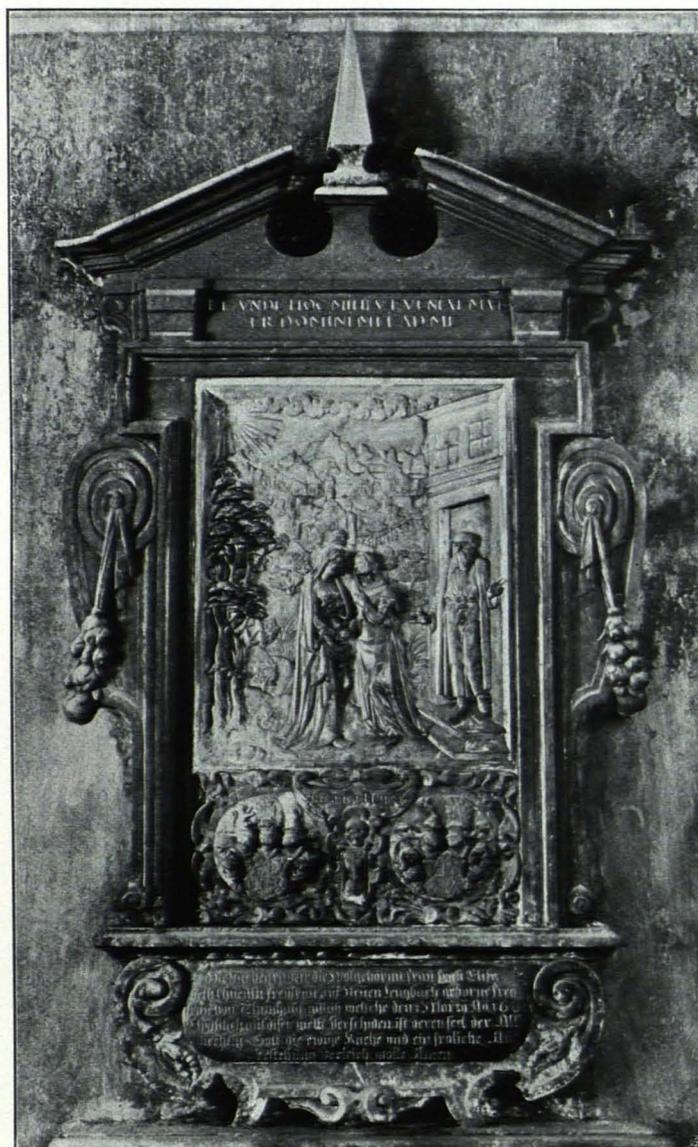


Fig. 266

Margaretenkapelle, Grabmal der Frau Elisabeth Khuen (S. 179)

Teile seitlich flankierende Hermen, eine männlich, eine weiblich, mit gefalteten Händen, über die Brust laufenden Spruchbändern und Fruchtkörben auf den Köpfen; zwischen ihnen ist eine Rundbogennische mit abgeschrägter Laibung vertieft; in der mehrere vertiefte Medaillons von Putten gehalten werden, die wahrscheinlich Inschrifttafeln enthielten. In der Nische Kruzifixus, zu seinen Füßen zahlreiche kniende Stifter und Stifterinnen. Seitlich vom Kruzifix breitovale, von Putten gehaltene Rollwerkkartuschen, die eine mit eingesetzter Inschrifttafel. In den Zwickeln des Rundbogens zwei von Putten gehaltene Wappenschilde; abschließendes, mit Akanthus besetztes Gebälk. Sebastian Briefer 1596 und seine Frau Sabina Stelerin 1588 (WALZ 229).



Fig. 267 Margaretenkapelle,  
Grabmal Sebastian Briefer (S. 179)

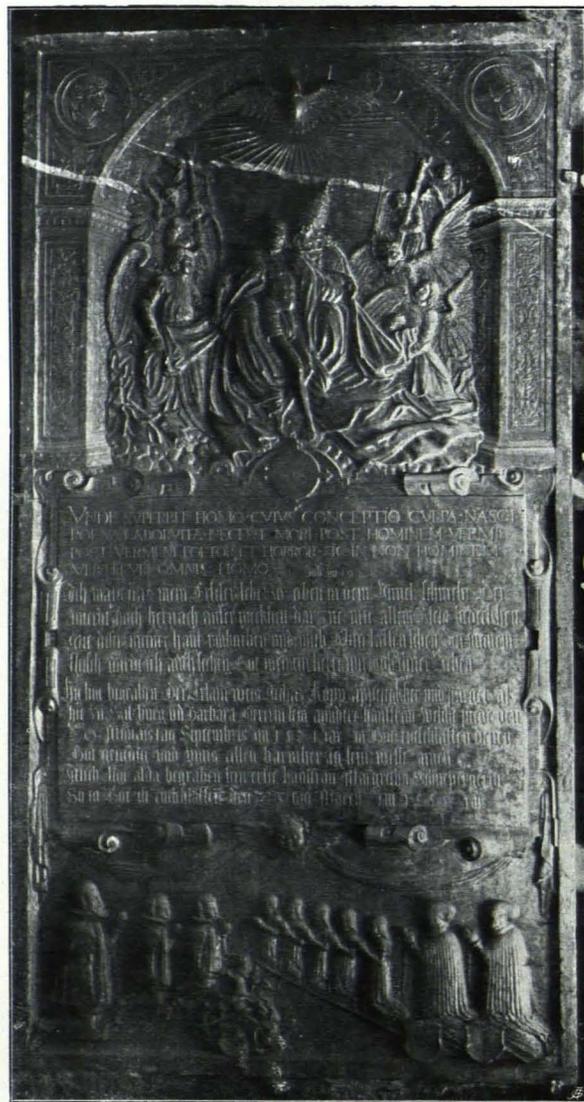


Fig. 268 Margaretenkapelle,  
Grabmal des Achaz Kopp (S. 181)

19. Rote Marmorplatte mit seicht vertieftem Segmentbogenfeld, darinnen unten drei Wappenschilde, oben Halbfigur Gott-Vaters über Spruchband. Des Christof Mayburger Hausfrau Juliana Poglin 1550 (WALZ 164).
20. Darunter große, rote Marmorplatte, deren untere Hälfte ein reich skulptiertes Doppelwappen in Rundbogennische mit eingblendetem Maßwerk und zwei Wappenschilden in den Zwickeln enthält. Oben Inschrift: Hanns Praczl 1465 und Barbara Grimin „sein Havsfrav“ 1476, Hanns Praczl 1508 (WALZ 85).
21. An der Westwand. Aus rotgrauem Marmor breites Wandgrab mit seitlich vortretenden Postamenten, in denen Totenköpfe mit Schlangen vor gekreuzten Knochen skulptiert sind und abschließendem, reich profiliertem Segmentgiebel, den ein volutengerahmter Kartuscheaufsatz mit Inschrift sprengt. Über den Giebel-

schenken zwei Putten aus weißem Marmor. Im breiten Mittelfeld des Postaments rechteckige Inschrifttafel in Rollwerk. Elisabeth Wisendin, verehelichte Feyertag und Paumann 1635.

22. Jenseits der Haupttür große rote Marmorplatte, die zwei von einer breiten Inschrifttafel in Rollwerkrahmung getrennte Reliefs enthielt. Unten kniende Stifter und Stifterinnen mit Wappen, oben hl. Dreifaltigkeit nach dem Dürerschen Holzschnitte B. 122 in einer von ornamentierten Pilastern flankierten Rundbogen-nische mit Profilköpfen in Medaillons in den Zwickeln (Fig. 268). Achaz Kopp 1571 (WALZ 173).

Fig. 268.

23. An der Südwand. Rote Marmortafel mit zwei Wappen in Laubkränzen, die von stehenden Putten gehalten werden, im unteren Felde; über den Putten Löwenmasken; Spruchband mit Datum 1576. Oben Inschrifttafel mit längerem Weihgedicht (WALZ 196 b).

24. Darunter große, rote Marmortafel, die durch eine Inschrifttafel in reicher Rollwerkkartusche in ein unteres Feld mit zwei skulptierten Wappen in Rollwerkrahmen und ein oberes mit Auferstehung Christi in Relief mit ebensolcher Rahmung mit durchzogenen Fruchtschnüren geteilt wird. Barbara Praunfalckh geb. von Moßham 1549 (WALZ 163).



Fig. 269 Margaretenkapelle, Grabmal des H. C. Portenschlager von Christ. Lusime (S. 181)



Fig. 270 Margaretenkapelle, Grabplatte des Virgil Überacker (S. 184)

25. Daneben graurosa Marmorgrab (Fig. 269) mit Brustbild eines Herrn in zwei konzentrischen Ringen und in profiliertem, quadratischer Rahmung mit Todesemblemen in den Zwickeln. Die seitliche Rahmung besteht aus Volutenranken, die durch die Grabscheite gezogen sind. Im Aufsatz Mittelmedaillon mit Wappen zwischen seitlichen Voluten mit Totenköpfen. Zu oberst Kreuz. Unter der profilierten Sohlbank eine breite Kartusche in Knorpelwerkumrahmung, die unten in einen geflügelten Totenkopf übergeht. Hannes Chrysostomus Portenschlager 1687. In der Sohlbank bezeichnet: *Christoph Lusime b. b. fecit.*

Fig. 269.

26. Darunter rote Marmorplatte mit Wappen, Totenkopf und Helm in vertieftem Feld; Hannß Jacob, Christine und Heinrich von Perner (WALZ 313).

27. Daneben rote Marmorplatte. Oben Relief in profiliertem Rahmung mit Ohren und Rosetten: Wappenschild, neben dem ein freisitzender Genius sich auf eine Sanduhr stützt. Hanns, Hainrich und Christina Berner 1605 und 1611 (WALZ 288).

28. Daneben rosabraune Marmorplatte. Oben in vertieftem Dreipaßfeld mit Cherubsköpfchen in den Zwickeln die Madonna mit dem Leichnam Christi im Schoß. Unten ovale Inschrifttafel in Volutenrahmung mit einem Cherubsköpfchen und einem Wappenschild. Euphrosina Altin 1624 (WALZ 328).

29. Rote Marmorplatte. Oben Kruzifixus zwischen Stifter und Stifterin in vertieftem Felde, unten breite Inschrifttafel über Rollwerkrahmung. Jakob Haimberger 1647 und seine Frau Barbara Freidlin 1644.

30. Darunter rosa Marmorplatte. Oben Inschrifttafel in blattbesetztem Rahmen, unten reicher Wappenschild mit zwei kleinen Nebenwappen, in einem von zwei geschwellten Säulen mit Renaissanceornament eingefassten und mit blattbesetztem Gebälke abgeschlossenen Felde. Dorothea Ehingerin verehl. Rettingerin 1547. Der untere Teil des Steines ist stark beschädigt (WALZ 161).

31. Aus rotem und grauem Marmor mit Resten von Vergoldung. Ovaler Schild, dessen Volutenrahmung oben mit Cherubsköpfchen besetzt ist. Maria Khurtzin 1605 (WALZ 224).

Die übrige Südwand wird von einfachen Grabsteinen aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs. eingenommen.



Fig. 271 Grabplatte des Peter Nußdorfer an der Nordseite der Margaretenkapelle (S. 184)

Grabsteine  
im Fußboden  
der  
Margareten-  
kapelle.

In den Fußboden eingelassen (von W. nach O.):

1. Graurosa Marmorplatte mit Wappen in vertieftem, rundem Felde. Sehr abgetreten. Elsa Guetraterin 1581 (WALZ 199).
2. Rosa Marmorplatte mit reichem Wappenrelief in vertieftem Felde mit verkreuzten Stäben in den Ecken. Kraft von Gruennpach 1507 (WALZ 120).
3. Rosa Marmorplatte. Ursula Gschwindin verehel. Guetrath 1558 (WALZ 176).
4. Daneben rote Marmorplatte. Unten Doppelwappen in vertieftem Felde. Barbara von Mabon geb. Peringerin 1616 (WALZ 303).
5. Rote Marmorplatte mit Inschrifttafel in Rollwerkrahmen und Wappenschild mit Hauszeichen in vertieftem Felde. Sebastian Schankhopff 1577 (WALZ 197).
6. Daneben rote Platte, von Rinne eingefasst. Anton von Polis 1806.
7. Gelbe Marmorplatte. Unten Doppelwappen und Totenkopf in Relief. Georg Grueber 1660.
8. Rote Marmorplatte mit Wappen in vertieftem Felde, mit Rundbogen über Renaissancesäulen und Profilmedaillons in den Zwickeln. Virgil Elssenhamer 1563 (WALZ 182).
9. Rosa Marmorplatte in vertiefter Rundbogennische über Pilastern mit Fruchtbündeln in den Zwickeln. Relief eines auf einem Polster liegenden Kindes mit gefalteten Händen. Wolf Jacob, Sohn des Wolf Prunggmoser und der Katharina Förstlin 1600 (WALZ 247).
10. Rote Marmorplatte. Unten Wappenrelief unter Rundbogen auf reich verzierten Renaissancepfälern. Oben Inschrifttafel in Rollwerkrahmung. Anna Kharerin verehl. Schmidtman 1592. Im Bogen S. M. C. 93 (WALZ 218).
11. Rote Marmorplatte mit reichem Doppelwappen in Fruchtschnurumrahmung in vertieftem Rundfeld. Frau Anna Schäflerin oder Schollerin (?) verehl. Albers 1542 (WALZ 156).
12. Daneben rote Marmorplatte mit drei reichen Wappen mit Spruchbändern in vertieftem Felde. Frau Barbara von Keutschach geb. Haunspergerin 1538 (WALZ 152).
13. Rote Marmorplatte mit Wappenrelief in vertieftem Oval. Sebastian Konradt Weiß 1632 (WALZ, Nr. 346).

14. Rote Marmorplatte. Unten reiches Doppelwappen in vertieftem Rundfeld mit vier kleinen Wappenschilden in den Zwickeln. Benigna Waltherin geb. Götschlin 1604 (WALZ 271).
15. Rote Marmorplatte mit reichem Doppelwappen in vertieftem Felde. Martha von Trenbach 1523 (WALZ 143).
16. Graue Platte. Thomas Philipp Brisigell 1637.
17. Rote Marmorplatte. Unten ziemlich zerstörtes Reliefwappen in vertieftem Felde. Rueprecht Panichner 1463, Katrein seine Frau 1470 und Rueprecht sein Sohn 1506. Wohl bereits um 1463 gearbeitet (WALZ 116).
18. Rote Marmorplatte mit großem Wappenrelief mit zwei kleinen Schilden in vertieftem Felde und zwei weiteren in den Rand gravierten Wappenschilden. Alex Kheitzel 1508 und Sign. Kheitzel 1519 (WALZ 122, Abb.).
19. Rote, große Marmorplatte mit Wappenrelief in vertieftem Felde mit in den Ecken verschnittenen Stäben. Begräbnus der Keutzl, Peter der alt Keutzl 1331 usw., als letzter Hanns Keutzl 1522 (der Stein aus der Zeit von Katharina Keutzl 1463) (WALZ 141, Abb.).

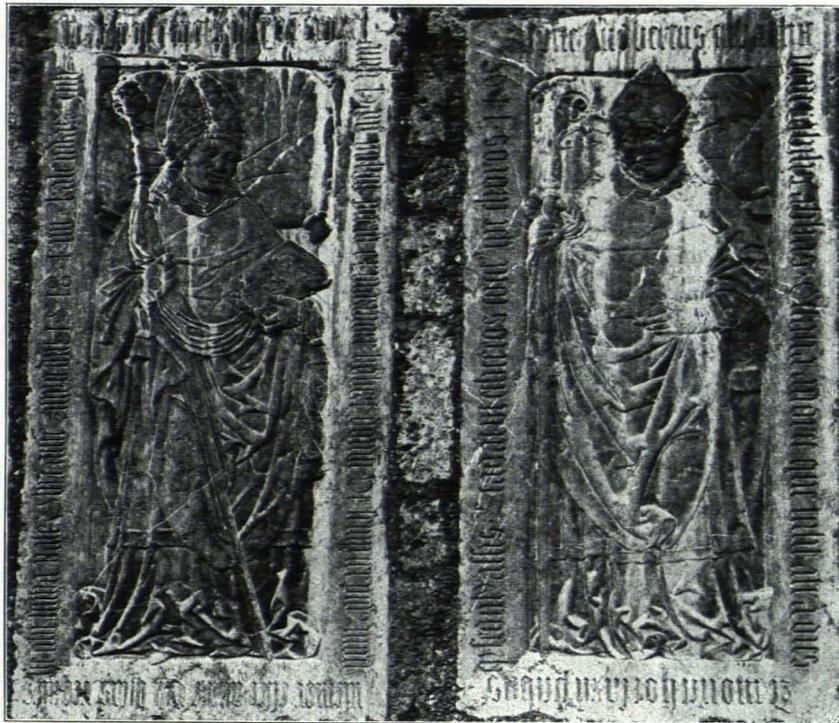


Fig. 272 Margaretenkapelle, Grabplatten der Äbte Wolfgang (links) und Rudbert (rechts) (S. 184)

20. Rote Marmorplatte. Hanns Chewzel 1408, seine Frau Elsbet 1414, ihre Tochter Elsbet 1413, Clara Ch. 1420 usw. bis Hanns Chewzels Frau 1458. Der Stein zwischen 1433 und 1449 gearbeitet (WALZ 73 a).
21. Rote Marmorplatte mit kleinem Wappenschild in vertieftem Dreipaßfeld. Jacob Chautzel 1342, Hanns Kewzl 1454 (WALZ 73 b).
22. Rote Marmorplatte. Unten in zwei Rundbogennischen reiche Wappen, in den Zwickeln Köpfchen und Früchte. Inschrift in Rollwerkumrahmung mit Maskarons. Susanna Iglin geb. Khreidenweißin 1598 (WALZ 237).
23. Rote Platte, sehr abgetreten, Name fehlt: Musicus ... und seine drei Frauen Margareta Spiegelin ..., Helena Knollin 1621 und Ursula Moserin 16.. (WALZ 320).
24. Rote Marmorplatte mit Wappenrelief in vertieftem, ovalem Felde. Virgil Tuchtig und Magdalena Schenhöfers Sohn Christoph 1590 (WALZ 214).
25. Rote Marmorplatte mit Doppelwappen in breitovalem Felde. Karl Albrecht Schneckh 1641.
26. Rotgraue Marmorplatte mit zwei gravierten Wappen. Christoff Martin von Schaumberg 1637.
27. Graue Platte, unten Wappenrelief in Rollwerkkartusche, in vertieftem, ovalem Felde. Augustus Tondius 1595; zusammengehörig mit dem gemalten Epitaph Nr. 1 (fehlt bei WALZ).
28. Rote Marmorplatte, ganz abgetreten (Fragment ohne Namen) (WALZ 381).
29. Rote Marmorplatte mit Inschrifttafel in profiliertem Umrahmung, eine Seite ganz abgetreten. Vom Namen ist „Hanns“ und weiter unten „Guetrath“ zu erkennen. XVI. Jh.